



AUS DEM IUSTORIA-BLOG

Wann vor Gericht und wann in die Mediation

Gericht, Mediation oder Schiedsverfahren? Vier Faktoren für die richtige Wahl des Forums — und wie Sie Zeit und Geld sparen.

MGR. JAN VYTRÍSAL

25. 9. 2025 · 8 min Lesezeit

„Ich will das vor Gericht bringen.“ Diesen Satz höre ich regelmäßig von Mandanten. Und meine erste Reaktion ist immer dieselbe: „Warum?“

Nicht weil das Gericht eine schlechte Wahl wäre. Manchmal ist es die einzig richtige. Sondern weil die meisten Mandanten automatisch davon ausgehen, dass das Gericht der einzige Weg zur Lösung eines Streits ist. Das ist es nicht. Es ist ein Weg. Und nicht immer der beste.

Die Wahl des richtigen Forums — Gericht, Mediation oder Schiedsverfahren — ist eine strategische Entscheidung, die den Verlauf, die Kosten und das Ergebnis grundlegend beeinflusst. Und dennoch wird ihr überraschend wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Ändern wir das.

Vier Entscheidungsfaktoren

1. Art des Streits: Prinzip oder Geld?

Das ist die erste Frage, die Sie sich stellen müssen. Geht es Ihnen ums Prinzip oder ums Geld?

Wenn es ums Prinzip geht — um einen Präzedenzfall, um ein Schuldeingeständnis, um die öffentliche Bestätigung, dass die Gegenseite rechtswidrig gehandelt hat — dann ist das Gericht wahrscheinlich die richtige Wahl. Ein Gerichtsurteil ist autoritativ. Es sagt: „So ist es.“ Eine Mediationsvereinbarung sagt: „So haben wir uns geeinigt.“ Das sind grundlegend verschiedene Ergebnisse.

Wenn es aber primär ums Geld geht — um die Eintreibung einer Forderung, um Ausgleich für mangelhafte Leistung, um eine finanzielle Auseinandersetzung — dann sollten Sie prüfen, ob das Gericht tatsächlich der effizienteste Weg zum Geld ist. Denn das Gericht ist teuer. Es ist langsam. Und das Ergebnis ist nicht garantiert.

Ich hatte einen Mandanten, der seinen ehemaligen Geschäftspartner auf zwei Millionen Kronen verklagen wollte. Er hatte Recht — der Partner hatte den Vertrag gebrochen. Aber das Gerichtsverfahren hätte zwei bis drei Jahre gedauert, die Anwaltskosten wären in die Hunderttausende gestiegen, und es bestand das Risiko, dass der Partner zwischenzeitlich Vermögen beiseitegeschafft hätte. In der Mediation einigten sie sich innerhalb von drei Monaten auf 1,6 Millionen. Der Mandant bekam weniger als gefordert — aber er bekam es schnell, sicher und ohne weitere Kosten.

2. Beziehung zur Gegenseite: Werden Sie sich wiedersehen?

Das ist ein Faktor, den Mandanten in der Hitze des Gefechts völlig ausblenden. Aber er ist entscheidend.

Ein Gerichtsverfahren ist von Natur aus konfrontativ. Es erzeugt einen Gewinner und einen Verlierer. Und selbst wenn Sie gewinnen, ist die Beziehung zur Gegenseite in der Regel unwiderruflich beschädigt.

Wenn die Gegenseite jemand ist, den Sie nie wiedersehen werden — ein ehemaliger Lieferant, ein zufälliger Schuldner — spielt das vielleicht keine Rolle. Aber wenn die Gegenseite Ihr Geschäftspartner ist, ein Nachbarunternehmen, ein Subunternehmer, mit dem Sie an weiteren Projekten zusammenarbeiten — dann kann der Rechtsstreit Sie mehr kosten, als Sie erstreiten. Weil Sie eine Geschäftsbeziehung verlieren, die einen Wert hatte.

Mediation hingegen bewahrt Beziehungen. Sie fragt nicht „wer hatte Recht“, sondern „wie lösen wir das“. Und das ist im geschäftlichen Kontext oft weitaus wertvoller.

3. Beweise: Haben Sie genug, damit das Gericht entscheiden kann?

Gerichte entscheiden auf Grundlage von Beweisen. Nicht auf Grundlage dessen, was Sie wissen. Nicht auf Grundlage dessen, was „gerecht“ ist. Auf Grundlage dessen, was Sie beweisen können.

Bevor Sie sich für das Gericht entscheiden, fragen Sie sich: Habe ich Beweise? Habe ich einen Vertrag? Habe ich E-Mail-Korrespondenz? Habe ich Zeugen? Habe ich ein Sachverständigengutachten?

Wenn ja — das Gericht ist ein gangbarer Weg. Wenn nein — das Gericht ist ein Glücksspiel. Und kein verantwortungsvoller Anwalt sollte Ihnen raten, mit Ihrem Geld und Ihrer Zeit zu spielen.

In der Mediation gibt es keinen Beweisstandard. Der Mediator entscheidet nicht, wer Recht hat. Er hilft den Parteien, eine Lösung zu finden, die für beide akzeptabel ist. Das bedeutet: Selbst wenn Sie für das Gericht nicht genügend Beweise haben, können Sie in der Mediation ein vernünftiges Ergebnis erzielen — weil auch die Gegenseite ein Interesse daran hat, den Streit zu beenden.

4. Zeit und Geld: Wie viel können Sie sich leisten?

Das ist der Faktor, über den am wenigsten gesprochen wird, der aber am meisten entscheidet.

Gerichtsverfahren in der Tschechischen Republik dauern in der ersten Instanz durchschnittlich ein bis drei Jahre. Mit Berufung leicht fünf Jahre. Mit Revision noch länger. Während dieser gesamten Zeit zahlen Sie einen Anwalt. Zahlen Gerichtsgebühren. Zahlen Sachverständige. Und haben keine Ergebnissicherheit.

Mediation dauert typischerweise einige Wochen bis Monate. Die Kosten sind ein Bruchteil eines Gerichtsverfahrens. Und Sie haben die Kontrolle über das Ergebnis — weil die Einigung im Konsens entsteht, nicht durch Entscheidung eines Dritten.

Vergleich: Gericht vs. Mediation vs. Schiedsverfahren

Zur Übersicht — die wichtigsten Unterschiede aus Mandantensicht:

Dauer. Gericht: 1–5 Jahre. Mediation: Wochen bis Monate. Schiedsverfahren: Monate bis ein Jahr.

Kosten. Gericht: Gerichtsgebühren + Anwalt + Sachverständige. Mediation: Mediatorenhonorar (geteilt) + ggf. Anwalt. Schiedsverfahren: Schiedsgerichtsgebühren + Anwalt.

Kontrolle über das Ergebnis. Gericht: keine — der Richter entscheidet. Mediation: voll — Einigung im Konsens. Schiedsverfahren: keine — der Schiedsrichter entscheidet.

Vollstreckbarkeit. Gericht: Urteil ist direkt vollstreckbar. Mediation: Vereinbarung ist vollstreckbar, wenn als notarielle Urkunde errichtet oder gerichtlich genehmigt. Schiedsverfahren: Schiedsspruch ist direkt vollstreckbar.

Öffentlichkeit. Gericht: öffentlich (mit Ausnahmen). Mediation: vertraulich. Schiedsverfahren: nicht öffentlich.

Auswirkung auf die Beziehung. Gericht: schadet in der Regel. Mediation: bewahrt in der Regel. Schiedsverfahren: kommt auf den Verlauf an.

Wann ein Schiedsverfahren der dritte Weg ist

Das Schiedsverfahren liegt irgendwo dazwischen. Es ist schneller als das Gericht, aber formeller als die Mediation. Es ist nicht öffentlich, was Sie schätzen werden, wenn Ihr Streit nicht an die Öffentlichkeit gelangen soll. Und ein Schiedsspruch ist direkt vollstreckbar — anders als eine Mediationsvereinbarung, die einen zusätzlichen Schritt erfordert.

Allerdings hat es seine Nachteile. Ein Schiedsverfahren ist in der Regel eininstanzlich — gegen den Schiedsspruch gibt es kein Rechtsmittel (bis auf Ausnahmefälle). Das bedeutet: Wenn der Schiedsrichter falsch entscheidet, haben Sie keine Anlaufstelle. Und die Schiedsgerichtsgebühren können bei größeren Streitigkeiten die Gerichtsgebühren übersteigen.

Ein Schiedsverfahren ist sinnvoll bei internationalen Streitigkeiten, bei Streitigkeiten mit einer Schiedsklausel im Vertrag oder dort, wo Vertraulichkeit oberste Priorität hat.

Die Wahl des Forums ist die halbe Strategie

Ich sage es meinen Mandanten regelmäßig: Die richtige Wahl des Forums ist die halbe Strategie. Sie können einen hervorragenden Anwalt, starke Beweise und einen berechtigten Anspruch haben — aber wenn Sie das falsche Forum wählen, verschwenden Sie Zeit, Geld und Energie.

Und umgekehrt — manchmal ist eine schwächere Position in der Mediation stärker als eine starke Position vor Gericht. Denn in der Mediation entscheidet die Bereitschaft beider Seiten, eine Lösung zu finden. Und Bereitschaft ist oft ein stärkerer Antrieb als jeder Paragraph. Wenn Sie nach der Lektüre merken, dass der Prozess in Ihrer Situation mehr Prestige als Vernunft ist, siehe **Nicht jede Schlacht lohnt sich**. Wählen Sie dagegen den Gerichtsweg, zeigt **Was Sie im Zivilprozess verlangen können**, welche Waffen Sie haben, und **Anwaltskosten im Gerichtsverfahren**, was Ihnen das Gericht tatsächlich erstattet. Mediation funktioniert übrigens gerade deshalb, weil sie den psychologischen Effekt der „Reactive Devaluation“ neutralisiert — dazu und zu weiteren Erkenntnissen der Verhaltensforschung über den Streit siehe meine populärwissenschaftliche Vertiefung **Paragraphen sind nur das Fundament: Psychologie und Taktik im Rechtsstreit**. Die Forumswahl hängt im Übrigen stark davon ab, *wer* darin tatsächlich entscheiden wird — ein Richter, der Decision Fatigue, Anchoring-Biases und eigenen Interessen ausgesetzt ist, ist eine andere Variable als ein Mediator; das ist Gegenstand von **Psychologie der Beteiligten**. Und wenn Sie überlegen, ob Sie eigentlich einen ganz anderen Profi brauchen — Krisen-PR-Spezialist, Mediator, Therapeut — statt eines Anwalts, empfehle ich den Text über **den Anwalt als Illusionist und die Triage des Problems**.

Bevor Sie entscheiden, wohin Sie mit Ihrem Streit gehen, halten Sie inne. Stellen Sie sich die vier Fragen. Und entscheiden Sie dann — nicht aus dem Bauch heraus, sondern strategisch.

Sie wägen ab zwischen Gericht, Mediation und Schiedsverfahren? In unserer **Streitbeilegungspraxis** gehen wir alle drei Wege durch und wählen denjenigen, der Ihrer Sache hilft — nicht den, der dem Anwalt am besten passt. **Nehmen Sie Kontakt auf.**

Wann vor Gericht und wann in die Mediation

Mgr. Jan Vytřisal · Veröffentlicht 25. 9. 2025

<https://www.iustoria.cz/de/blog/wann-vor-gericht-und-wann-in-die-mediation/>

Der Text ist urheberrechtlich geschützt. Die unveränderte Weitergabe des gesamten Dokuments ist willkommen; die Übernahme von Teilen in andere Texte nur mit Quellenangabe. © IUSTORIA, advokátní kancelář, s.r.o.